Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1952)
Heft: 1

Artikel: Blick auf die Neuheiten für das Frühjahr 1952
Autor: Miller, Helene F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793681

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEF AUS LOS ANGELES

Blick auf die Neuheiten für das Früjhahr 1952

Los Angeles hat die zahlreichen Einkäufer, die gekommen waren, um den Frühjahrsmodevorführungen beizuwohnen, mit einer Sintflut empfangen, welche alles übertraf, was Kalifornien bisher an « ungewohnt » schlechtem Wetter erlebt hat. Man muss schon sagen, dass wir dermassen stolz sind auf unser Klima und unsere geographische Lage, dass der kleinste Platzregen hier als « nicht am Platze » bezeichnet wird. Trotz dem Regen ist eine grosse Menge Eleganter zur Eröffnung der Saison nach dem Rennplatz Santa-Anita geströmt. Nachdem sie bescheiden auf ein etwas müdes, aber den aufgeweichten Boden liebendes Pferd gesetzt hatte,

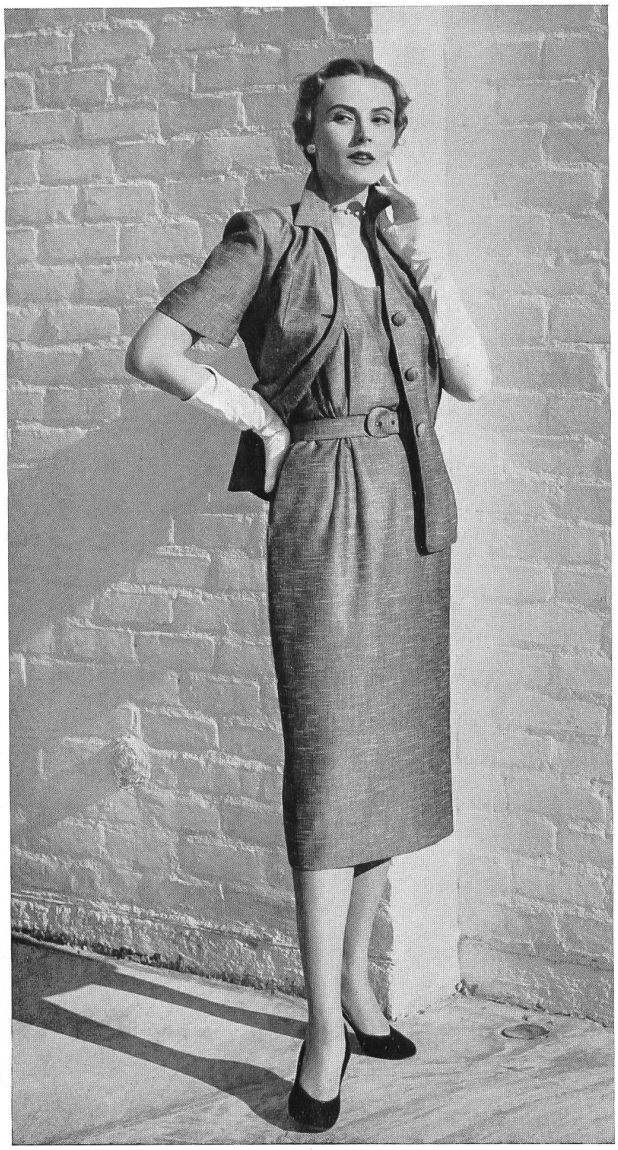
PAT PREMO
Exciting cocktail dress, typically californian, in gold and silver printed chambray.
Stoffel & Co., Saint-Gall.

JACK HUSTON
The sailor collar is trimmed deftly with a charming guipure trim.
Forster-Willi & Co., Saint-Gall.

Photo DuBois.

DE DE JOHNSON
Slim sheath dress in silvery black swiss moucheté.

Photo John Engstead.



musterte ihre Korrespondentin mit geübtem und kritischem Blick die vielen chic angezogenen Frauen, welche vorwiegend aus schweizerischen Geweben hergestellte Kostüme von Athena, Edith Small, Sarusa und anderen trugen.

Sämtliche Kostüme, die wir sahen, bestanden aus langer Jacke und engem Rock von sehr sorgfältigem Schnitt mit diskreten Details. Es sind dies die besonderen Merkmale des kalifornischen Kostüms, an welchen man es sofort erkennt, sei es nun in New York, Palm Beach, Rio oder selbst in Paris oder Beverly Hills. Die Details bestehen hauptsächlich in Inkrustationen an Kragen und Manschetten oder in einer an der traditionellen Form angebrachten Ergänzung. Irene zum Beispiel bedeckt den breiten linken Revers eines schwarzen Kostüms mit einer groben schweizerischen Spitze, während die Modistin Rex aus dem gleichen Material über einem einfachen schwarzen Samtband eine kleine, dazu passende Tiara geschaffen hat.

Die bei Hunderten von Konfektionären in Los Angeles eingegangene grosse Menge Bestellungen hat bewiesen, dass die Käufer sich durch die Ungunst des Wetters keineswegs zu irgendwelcher Zurückhaltung bestimmen liessen ; sie haben zahlreiche neue Häuser vorgefunden, die eine vielfältige Modeauswahl von sehr erfreulicher Originalität und einem Farbenspiel boten, das auch das Herz derjenigen zu erhellen vermochte, welche aus weniger sonnigen Gegenden gekommen waren. In einer Kollektion machte sich orientalischer Einfluss bemerkbar, der durch Nuancen, wie Jade, Lackrot, Mokka, Porzellanblau, siamesisches Rosa und Türkis, zum Ausdruck kam. Die faszinierendsten Töne der Saison fanden sich in der mit « Bénédictine » bezeichneten Farbenskala, welche Caramel, Limonengelb, Crème, Champagner, Rot und Abricot umfasste. Gewisse Fabrikanten haben die « Bénédictine »-Nuancen nur dazu benützt, um durch

farbige Effekte die Wirkung von Schwarz, mit dem sie in beinahe allen Kollektionen geschickt kombiniert wurden, zu heben.

Wie man bemerken wird, sprechen wir hier nur von den mit grossen Auflagen arbeitenden Fabrikanten, die sich aber in bezug auf Qualität, Schnitt, Stoffe und originelle Ideen dermassen auszeichnen, dass sie oftmals die Couture-Häuser and Qualität und Wert des Gebotenen übertreffen. Zahlreich sind die Konfektionäre, welche besonders für die Frühjahrsmode in grossem Umfange schweizerische Gewebe verwenden, und da in der Schweiz viele Stoffe für ausschliessliche Verwendung durch den einen oder anderen dieser Kunden geschaffen wurden, bewahren deren Kreationen trotz der grossen, sich auf Tausende von Detailgeschäften verteilenden Produktion sehr viel von ihrer Individualität.

Ungeachtet des schlechten Wetters waren alle Vorführungen durch frohe Laune gekennzeichnet, die das irgendwie unbekümmerte südkalifornische Temperament wie Champagner zum Schäumen brachte.

Vor allem war es die Spencer-Jacke, die dem Markt ihren Stempel aufdrückte ; es ist dies eine enganliegende und sehr kurze Jacke, welche entweder wie bei einem Hotel-Boy eng geknöpft wird oder in der Form eines einfachen, losen, kleinen Boleros erscheint, manchmal mit einem Kragen versehen ist, oder einen Cardigan bildet. Es ist ein ungemein praktisches kleines Kleidungsstück, geeignet, um die bei den trägerlosen kalifornischen Sonnenbade- und Abendkleidern blossen Schultern zu verhüllen oder als Ergänzung von Rock und Bluse, Bluse und Shorts, Bluse und Slacks zu dienen, welch letztere Kombination, mehr als die sportliche Tenue, zur klassischen Kleidung für das Haus geworden ist. Neu ist die « Peon »-Hose, eine Abart der kurzen, unterhalb des Knies engen mexikanischen Hose.

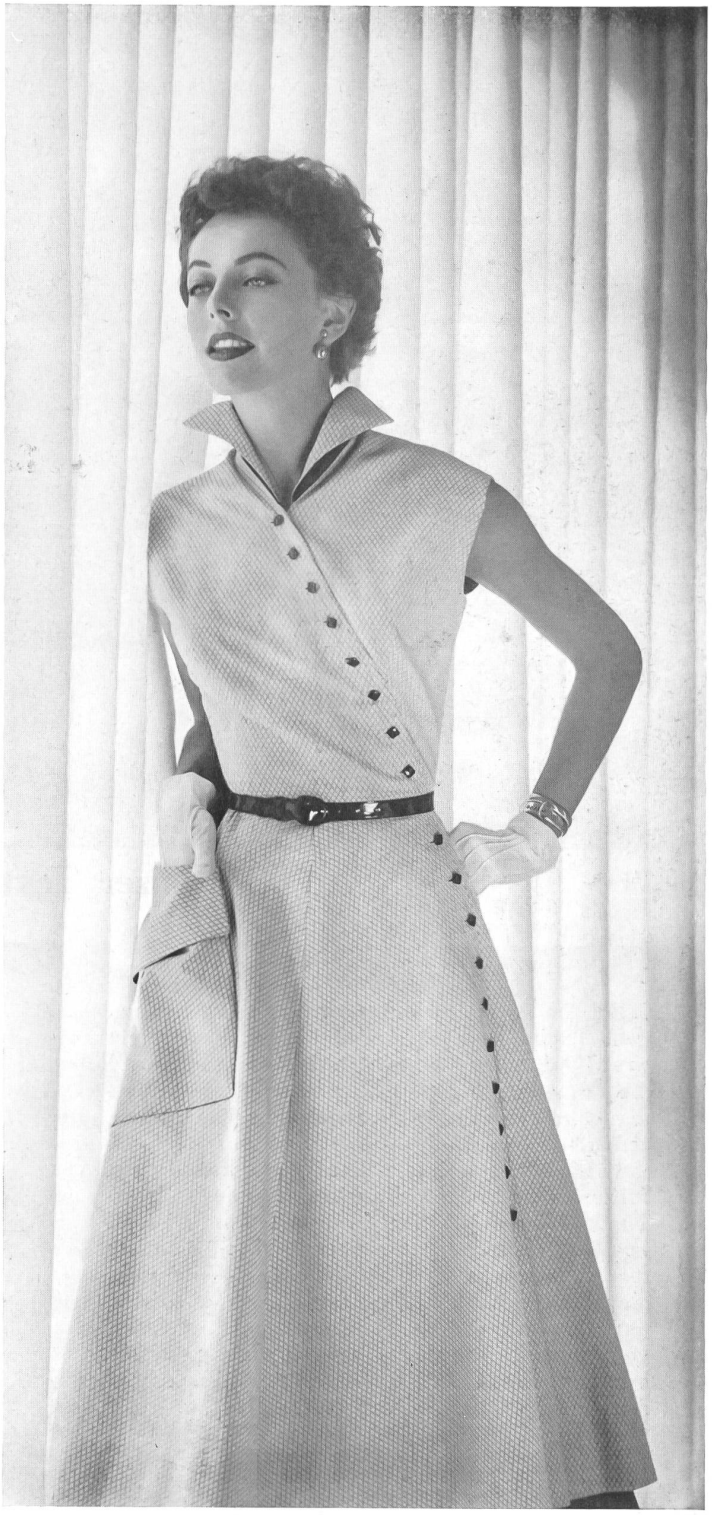
Ein neues Haus, Graywood of California, bringt als Verkaufsargument die ausschliessliche Verwendung von feinen schweizerischen Geweben. Andere Häuser, De De Johnson und Pat Premo stützen ihr Renommée unter anderm auf die Verarbeitung speziell für sie hergestellter St. Galler Baumwollstoffe, welche ihrem Genre sein individuelles Gepräge geben. Was die Stickereistoffe anbelangt, so finden sie mehr und mehr Verwendung. Auch liefert die Schweiz nun ebenfalls Tricotartikel, die durch Sydney de La Cienaga, dem bekannten Schöpfer von Handgestricktem, in Los Angeles, den kalifornischen Genre angepasst werden ; durch von Hand ausgeführte Stickerei, Accessoires und Applikationen nach seinen Entwürfen verleiht er den Artikeln eine exklusive Note.

Für sportliche Bekleidung strebt man in Kalifornien darnach, soviel als möglich Stoffe zu verwenden, die am wenigsten Pflege erfordern : Gewebe aus Kunstfasern, die nicht zerknittern und die man gut auf die Reise mitnehmen kann, « Wunder »-Stoffe, wie Nylon, Orlon, Baumwollcrêpe, gaufrierte Baumwolle oder solche, deren Beschaffenheit so ist, dass sie nicht zerknittern und nicht gebügelt werden müssen, schweizerische Gewebe, welche aussehen wie schwere Seide und von grosser Eleganz sind, aber trotzdem ein Minimum an Pflege beanspruchen.

Wir haben bei den Fabrikanten natürlich überall elegante Toiletten gesehen, duftige Organdis und Lochstickerei, romantische Kleider, von denen unsere jungen Mädchen im Süden träumen und welche den in einem weniger milden Klima lebenden Frauen Sorge bereiten, Kleider, welche die stärkste Anziehung auf die Männer ausüben, und die ihre Besitzerin am längsten ans Bügelbrett fesseln. Wie ein Frühling ohne Schwalben undenkbar ist, ist bei uns ein Sommer ohne die bezaubernden, rauschenden Kleider aus schweizerischen Geweben kein richtiger Sommer.

Aber wann — oh wann ? — wird die Erfindungsgabe der Fachleute uns knitterfreien Organdi bescheren, der es auch der berufstätigen, aber gerne elegant sein wollenden Frau gestattet, im gleichen Kleid tagsüber zu arbeiten und nicht darauf verzichten zu müssen, abends ebenso vorteilhaft und verführerisch wie damenhaft auszusehen ? Wenn diese Neuheit kommt, werden die kalifornischen Konfektionäre sie mit Freude aufgreifen und nicht zögern, sie für ihre farbenfreudigen und heiteren Kleider zu verwenden. Ob wir dieses Wunder wohl bald erleben werden ?

HELENE F. MILLER.



PAT PREMO
Satin back piqué.
Stoffel & Co., Saint-Gall.